

Preise im vor- und frühindustriellen Deutschland. Nahrungsmittel - Getränke - Gewürze - Rohstoffe und Gewerbeprodukte [hrsg. v. Hans-Jürgen Gerhard et al.]

Autor(en): **Wendler, Ulf**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **52 (2002)**

Heft 2: **Hexen, Herren und Richter = Les sorcières, les seigneurs et les
juges**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans-Jürgen Gerhard, Karl Heinrich Kaufhold (Hg.): **Preise im vor- und frühindustriellen Deutschland. Nahrungsmittel – Getränke – Gewürze – Rohstoffe und Gewerbeprodukte.** Stuttgart, Franz Steiner Verlag, 2001, 543 S. (Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 19/20).

Preise gehören zu den wichtigen Indikatoren wirtschaftlicher Entwicklungen, aber die historischen Wissenschaften stehen bei Preisen der Vergangenheit vor grossen methodischen und überlieferungsgeschichtlichen Problemen. Aufwendige wirtschaftsgeschichtliche Grundlagenforschung wurde in den letzten Jahren durch das «Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Georg-August-Universität Göttingen» geleistet. Unter dem Obertitel «Preise im vor- und frühindustriellen Deutschland» wurden die Ergebnisse des Projektes veröffentlicht. Der Titel ist missverständlich, weil in den Bänden ausschliesslich nordwestdeutsche Verhältnisse berücksichtigt werden.

Der erste Band erschien bereits 1990 mit Preistabellen über unverarbeitete Grundnahrungsmittel (Gerste, Hafer, Roggen, Weizen sowie Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Kartoffeln und verschiedene Fleischsorten)¹. Die angekündigten beiden Folgebände zu weiteren Nahrungsmitteln sowie zu Rohstoffen, Halbfertig- und Fertigprodukten sind 2001 in einem Doppelband der «Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte» erschienen. Damit ist das Grundlagenprojekt abgeschlossen.

Der von Hans-Jürgen Gerhard und Karl Heinrich Kaufhold herausgegebene Doppelband zu Nahrungsmitteln, Getränken, Gewürzen sowie Rohstoffen und Gewerbeprodukten enthält 267 Preisreihen aus der Zeit von 1573 bis 1850, wobei der Schwerpunkt auf der Zeit nach 1650 liegt. Die Preise werden nach Produkten und Marktorten getrennt in Tabellen als Durchschnittspreise pro Jahr aufgeführt. Verwendet werden Preisreihen aus Braunschweig, Bremen, Celle, Detmold, Duderstadt, Elbingerode/Rote Hütte, Emden, Gittelde, Göttingen, Goslar, Hamburg, Hannover, Lauterberg/Königshütte, Lüneburg, Oldenburg und Waake. Besondere Bedeutung kommt den Preisreihen von Hamburg zu, die seit 1736 im «Hamburger Preiscurant» veröffentlicht wurden. Diese Quelle bietet bei einer Vielzahl von Waren lange Preisreihen, die sonst für Nordwestdeutschland nicht überliefert sind.

Die Vielfalt der berücksichtigten Waren ist beeindruckend. Aufgeführt werden Preise für Alaun, Backsteine, Baumwolle, Baumwollgarn, Besen, Bier, Blech, Blei, Blumenkohl, Borax, Branntwein, Brennholz, Butter, Eier, Eisen und Eisenprodukte, verschiedene Farbstoffe, Feinsilber, Fenchel, Flachsfisch, Flachs, Galläpfel, Gänse, Gelbe Wurzeln, Gips-Kalk, Glätte (Bleioxyd), Grünspan, Gummi, Gusswerk, Hafergrütze, Hanf, Hanföl, Heringe, Holzwaren, Honig, Hühner, Indigo, Ingwer, Kaffee, Kakao, Kalk, Käse, Kohlrabi, Kopfsalat, Korinthen, Kümmel, Kupfer und Kupferprodukte, Lange Rüben, verschiedene Leder- und Fellsorten, Leinöl, Leinsaat, Leinwand, Mandeln, Maschinengarne, verschiedene Mehl- und Brotsorten, Messing und Messingprodukte, Muskatblüte, Muskatnüsse, Nelken, Olivenöl, Orangenschalen, Papier, Pastinackwurzeln, Pech, Pernambukholz, Petersilienwurzeln, Pfeffer, Pflaumen, Porree, Pottasche, Quecksilber, Reis, Safran, Salpeter, Salz, Schafwolle, Schiesspulver, Schwefel, Seide, Seife, Sellerie,

1 Hans-Jürgen Gerhardt, Karl Heinrich Kaufhold: *Preise im vor- und frühindustriellen Deutschland. Grundnahrungsmittel*, Göttingen, Verlag Otto Schwartz & Co. 1990, 415 S. (Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 15).

Spargel, Stahl, Steinkohle, Stockfisch, Stuten, Tabak, Talg, Talglichter, Tauben, Tee, Teer, Terpentin, Torf, Tran, Unschlitt, Vitriol, Wachs, Walbarten (Fischbein), Wein, Weinessig, Weinstein, Weisskohl, Wurst, Zimt, Zinn, Zitronen und Zucker.

Die nach Jahren geordneten Preistabellen unterschiedlicher Waren und Güter erlauben langfristige Vergleiche, aber für viele Forschungen wäre eine monatliche Aufgliederung sinnvoller gewesen. Eine solche Aufteilung hätte nahegelegen, weil das Material nach Monaten erhoben wurde. Warum dennoch Jahre als Grundlage der Darstellung gewählt wurden, thematisieren die Herausgeber in ihrer Einleitung nicht. Der Grund dafür ist wahrscheinlich finanzieller Natur. Die Finanzierung des Projektes mit den begrenzten Mitteln, die in Deutschland für historische Grundlagenforschungen zur Verfügung stehen, gestaltete sich schwierig. Durch die Gliederung nach Monaten wären der Umfang der Bände und damit die Druckkosten deutlich vergrößert worden und hätten Mittel erfordert, die nicht zur Verfügung standen.

Trotz dieses Mankos ist ein Grundlagenwerk entstanden, welches einen Abriss der Preisentwicklung zahlreicher Güter der frühen Neuzeit in Nordwestdeutschland bietet. Mit seiner benutzerfreundlichen Struktur ermöglicht es einen raschen Überblick über die Preisgeschichte in einer Breite und auf einem wissenschaftlichen Niveau, die bislang noch für keine mitteleuropäische Region der frühen Neuzeit vorgelegt wurde. Es ist zu hoffen, dass von diesem gelungenen Werk Anstöße für die künftige preis- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschungen nicht nur Nordwestdeutschlands ausgehen werden.

Ulf Wendler, Schaffhausen

Siegfried Mönch: **Entscheidungsschlacht «Invasion» 1944? Prognosen und Diagnosen.** Stuttgart, Franz Steiner Verlag, 2001. 275 S., Abb. (Historische Mitteilungen der Ranke Gesellschaft Beihefte 41).

Das als Dissertation verfasste Werk behandelt die Invasion in der Normandie als Entscheidungsschlacht. Dabei geht es nicht primär um die Ereignisse von jenem 6. Juni 1944, sondern um die militärgeschichtliche Behandlung dieses Ereignisses.

In einem ersten Teil werden die Faktoren der Geschichte behandelt. Dabei geht es um Probleme wie «Die Wechselwirkung von Militärtheorie und Kriegsgeschichtsschreibung» oder um die Metapher, dass sich das Kräfteverhältnis wie eine Waage zu Gunsten der Alliierten verschoben hatte. Dabei wird auch die Frage behandelt, ob wirklich die Invasion die entscheidende Schlacht gewesen sei, oder ob die Entscheidung oder entscheidende Wende bei der Luftschlacht um England, beim U-Boot-Krieg oder vor Moskau gefallen sei.

Ein zweiter Teil beinhaltet eine Analyse der als entscheidend beurteilten Faktoren. Diese finden sich einerseits in der Wahl des Ortes für die Invasion, in den überlegenen Mitteln und der besseren Moral und schliesslich in der Täuschung und Überraschung. Immer wieder werden Probleme und Darstellungen sowohl von deutscher als auch von alliierter Seite betrachtet. Interessant ist dieser Ansatz vor allem in der Beurteilung des gewählten Landungsortes und der Wirkung der Täuschungsmanöver. Auch die These des Verrats – die Dolchstosslegende von 1918 lässt grüssen – durch Generäle der Panzertruppen wird kritisch überprüft.

Ein dritter Teil, überschrieben mit «Nachspiele», befasst sich mit Kriegsspielen, die auf der Invasion beruhen, und mit Darstellungen, die auszuloten versuchen, was wäre geschehen, wenn ... Ausgehend von der medialen, musealen und moralischen Erinnerungsarbeit wird schliesslich der Bogen geschlagen zum zweiten